

## **Hiermit erhebe ich Einspruch**

gegen die Fortschreibung des FNP der vereinbarten Verwaltungsgemeinschaft  
Bad Friedrichshall - Oedheim – Offenau

### **1. Flächenbedarf**

Die Fortschreibung des FNP sieht einem Flächenverbrauch von 75 Hektar vor.

Mein spezielles Augenmerk bezieht sich auf die Gemarkung der Stadt BFH mit dem größten Flächenverbrauch der Verwaltungsgemeinschaft i.H.v. 44 Hektar.

Die Argumente gelten dennoch für alle Gemeinden der Verwaltungsgemeinschaft.

### **2. Natur- und Klimaschutz**

Werden gerade ca. 20 Hektar für die Obere Fundel versiegelt, soll es jetzt ungebremst weiter gehen. Wohnungen, Straßen und weitere Infrastruktur werden jetzt für die Mitarbeiter des SPC benötigt. Neben diesem Bedarf braucht BFH weitere Flächen für Wohnen und Gewerbe.

Die weltweite und lokale Klimaveränderungen bleiben außen vor. Man muss schließlich Wohlstand und Arbeitsplätze für die Zukunft sichern. Das Kleinklima mit seinen wichtigen Klimaschneisen wird weiter beeinträchtigt.

In kurzen Abständen treffen zwischenzeitlich lokale Unwetterwarnungen ein. Ein extremes Unwetter hat Bad Friedrichshall bisher verschont, kommt aber immer näher. Neckarsulm hat es letztes Jahr getroffen.

Lokale Natur wird unwiderbringlich zurückgedrängt bzw. vernichtet. Guter Boden wird der lokalen Nahrungsmittelversorgung entzogen. Die Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen wird dem „Wohlstand und den Arbeitsplätzen“ geopfert.

#### Fragen:

- Wie wird der Natur- und Bodenschutz und die Klima-Veränderung im FNP bewertet und berücksichtigt?

- Wie wird die regionale Nahrungsmittelproduktion sichergestellt?

### **3. Bedarfsplanung - Bauflächenbedarfsnachweis**

Die Plausibilitätsprüfung stammt aus dem Jahr 2013 und ist nicht mehr zeitgemäß!

Die Altersremanenz bleibt bei der Bedarfsberechnung völlig unberücksichtigt. Altersremanenz bedeutet, dass von einer ursprünglich z. B. fünfköpfigen Familie durch den Auszug der Kinder die Eltern auf z.B. 200 qm übrigbleiben. Dieser „gestiegene“ Flächenbedarf fließt dann in die Bedarfsberechnung mit ein. Es ist aber seitens der Senioren\*innen häufig kein wirklicher Bedarf, sondern der faktische Umstand, des „Sitzengelassen Werdens“.

Frage: Wie wird dieser Sachverhalt beim vorliegenden FNP berücksichtigt?

Beim Innenentwicklungspotential werden nur die Baulücken berücksichtigt. Es fehlt eine Leerstandsprognose!

Bei den Baulücken wird das Aktivierungspotential als zu gering angenommen. Mit mehr Anstrengung wären mehr Flächen zu aktivieren.

Frage: Welche Maßnahmen werden unternommen, um das Aktivierungspotential zu erhöhen?

Deutschland ist das Land mit der zweitältesten Bevölkerung nach Japan. In Deutschland kommen auf eine Frau 1,4 Kinder. Die demografische Entwicklung zeigt eindeutig die Überalterung unserer Gesellschaft.

Aus dieser Entwicklung werden in den nächsten Jahren Bestandsimmobilien auf den Markt kommen.

Frage: Wie fließt eine Leerstandsprognose in den Bedarfsnachweis ein?

Bei der letzten Fortschreibung des FNP für Neckarsulm wurde prognostiziert, dass Neckarsulm ohne neue Baugebiete Bevölkerung verlieren wird. Die Bevölkerung wuchs auch ohne neue Baugebiete.

#### **4. Ablauf des Flächenverbrauchs – Appell an den Gemeinderat der Stadt BFH**

Ich habe in meiner langjährigen Erfahrung im Natur- und Flächenschutz die Erstellung von vielen FNPlänen verfolgt. In der Regel ist das Argument für eine Neuauflage, dass dringend Flächen für die Weiterentwicklung und Zukunft der Gemeinden benötigt werden.

Vorbehalten gegenüber weiteren Erschließungen wird entgegnet, dass der FNP nur eine potentielle Möglichkeit darstellt, eine vorbereitende Bauplanung, die nicht bindend ist. Es geht nur um die Sicherung von Flächen.

Die Erfahrung zeigt aber, dass in unserer Region sämtliches Potential grundsätzlich ausgeschöpft wird!

Bedenken, die in der Beteiligung öffentlicher Träger oder von Bürgern vorgetragen werden, werden in rechtssicheren Verfahren beantwortet.

Am Ende gibt es höchstens kosmetische Korrekturen, wenn es absolut nicht zu umgehen ist.

Die allermeisten Einsprüche werden mit Hilfe von Planungsbüros bewertet und nicht berücksichtigt, ohne dass man sich inhaltlich mit den Einsprüchen ernsthaft und offen auseinandersetzt.

Das ist die Realität, die wir in fast allen Gemeinden erleben. Diese Vorgehensweise ist also leider die Norm.

Zugegeben ist die Bearbeitung eines FNP ein bürokratisches Monster, mit dem sich die Verwaltungen auseinandersetzen müssen. Die Gemeinderäte folgen meist in allen Punkten der Argumentation der Verwaltung und den Planungsbüros. Die Fortschreibung wird mit großer Mehrheit beschlossen.

Dann kommen die Nachfragen nach Wohnraum, am lautesten von Leuten, die sich Einfamilienhäuser auf größeren Grundstücken leisten können. Meistens liegen Listen von Anfragenden bereits in den Schubladen der Rathäuser.

Und so kann mit Wohnflächenbedarf argumentiert werden, dass der FNP zur Umsetzung kommt. Oder wir erleben, dass 20 Hektar Boden für das SPC versiegelt werden. In der Folge muss für zusätzlichen Wohnraum und zusätzliche Infrastruktur weiter versiegelt werden – und jede vorher ausgewiesene Fläche wird mit dieser gefährlichen Logik eher früher wie später bebaut.

Das geht seit den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts so. Immer mit der Argumentation, die den Menschen da erwischt, wo er am empfindlichsten ist: Die Sorge um den eigenen Wohlstand und seinen Arbeitsplatz.

Aber denken Sie auch darüber nach, wohin das führt? Alle Warnungen der letzten Jahrzehnte vor den Folgen des ungebremsten Wachstums haben sich bewahrheitet. Und wenn jede\*r für sich den eigenen Wachstumsanspruch gut erklären kann, ändert es nichts daran, dass es in dieser Form nicht mehr weitergeht.

Deshalb möchte ich an Sie appellieren, die vorgesehene Planung im Grundsatz zu überdenken. Die künftigen Generationen brauchen eine (über-)lebenswerte Umwelt.

Vielen Dank, dass ich mich im Rahmen der Bürgerbeteiligung äußern konnte.

Viele Grüße

Dieter Wagner